

AUSGABE 01 | 2021

Magazin info

der Lebenshilfe Essen



Inhalt

Das Inklusionsunternehmen	Seite	2
Jan Lux	Seite	4
Julia Hansen	Seite	6
Mario Röver	Seite	8
Die Lebenshilfe Essen und die moderne Welt	Seite	10
Der Lebenshilfe-Podcast	Seite	12
Dating mit Behinderung	Seite	14
Der virtuelle Jugendclub	Seite	16
Die Reise nach Utopia	Seite	18
Was ist eigentlich ein Verein?	Seite	20

Coverfotos von: Stefan Glagla und Martin Kerstan

Vorwort

60 Jahre Lebenshilfe!

Was wir in diesen Jahren schon alles auf die Beine gestellt haben!

Immer im Einsatz für und vor allem mit unseren Klient*innen und Bewohner*innen, mit Angehörigen und tollen engagierten Menschen für die gute Sache, für Inklusion und ein, soweit wie möglich, selbstständiges Leben.

Wie schon im letzten Heft angekündigt, haben wir ein paar Pläne zur Feier dieses Jubiläums, aber auch da macht Corona die Planung etwas schwieriger als in „normalen“ Jahren und nicht alles lässt sich in diesem Jahr noch umsetzen. Hoffentlich können wir nächstes Jahr nochmal so richtig feiern und die Party nachholen.

Aber ganz ohne besondere Projekte soll dieses Jubiläumsjahr nicht bleiben. Schon als Weihnachtsgeschenk gab es letztes Jahr einen etwas anderen Kalender. Dieser sollte der Vorschmack für das große Überraschungsprojekt des Jubiläums sein: Die Lebenshilfe Essen produziert gerade einen eigenen Bildband. Mit einem tollen Team aus Fotografen und Gestaltungsexperten, entstehen ganz besondere Portrait- und Interviewaufnahmen.

Bewohner*innen, Klient*innen, Mitarbeiter*innen, Angehörige und sonstige Partner*innen erzählen dabei was für sie Glück bedeutet.

Das Buch wird voraussichtlich Ende des Jahres erscheinen und wir freuen uns, wenn wir es Ihnen dann präsentieren können.

Trotz der angespannten Allgemeinsituation war in der Lebenshilfe Essen im letzten halben Jahr einiges los. Einen Teil davon möchten wir Ihnen in diesem Heft vorstellen. Wir konnten einige neue Kolleg*innen in unseren Reihen begrüßen, haben uns zum Thema Spenden und auch im Bereich Social Media neu aufgestellt und haben Reisen und Treffen digital stattfinden lassen. Auch bei der Lebenshilfe Essen gilt der altbekannte Spruch „Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen“.

In diesem Sinne hoffen wir, dass diese besonderen Umstände sich nicht mehr allzu lang hinziehen und wünschen allen zusammen einen schönen Sommer!



Das Inklusionsunternehmen

Inklusion in allen Lebensbereichen - dafür setzt sich die Lebenshilfe Essen in allen Facetten ihrer Arbeit ein. Um Inklusion auch im Bereich „Arbeit“ voranzutreiben und zu etablieren, hat die Lebenshilfe Essen Ende 2019 beschlossen, ein Inklusionsunternehmen zu gründen und seitdem die Planung vorangetrieben. Dieses neue Unternehmen hat das Ziel, Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen eine Berufsperspektive auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bieten. Seit August 2020 arbeiten hier

Menschen mit und ohne Behinderung Hand in Hand und sind Kolleg*innen auf Augenhöhe. In unseren verschiedenen Abteilungen können wir unter anderem folgende Dienstleistungen anbieten:

Der Büroservice beispielsweise bietet von der Besetzung des Empfangs und der Telefonzentrale, über Post- und E-Mail-Bearbeitung, Terminorganisation und Botengängen, hinzu Buchhaltung, internes Controlling und Rechnungswesen eine breite Palette von verschiedenen Verwal-

Das Inklusionsunternehmen

tungstätigkeiten an, die auch von externen Kunden gerne gebucht werden können.

Außerdem können wir durch unseren Hausmeister- und IT-Service auch viele technische Themen abdecken. Zum Beispiel kümmert sich der Hausmeister-Service um die verschiedensten Belange von „Haus und Hof“: Instandhaltung von Wohn- und Nutzobjekten sowie technischen Anlagen, Renovierungsarbeiten, Entrümpelungs- und Aufräumarbeiten, sowie Grünflächenpflege und –schnitt.

Die Abteilung IT-Service bietet klassische Dienstleistungen an, die in unserer modernen technisierten Arbeitswelt unverzichtbar geworden sind: Server-Wartungen, Datensicherungen, Benutzer-Support, System- und Netzwerkadministration und ähnliches.

Als eine weitere von vielen Möglichkeiten der beruflichen Verwirklichung bieten wir Ausbildungsplätze an, zunächst in den Berufen „Kaufleute für Büromanagement“ und „Kaufleute im Sozial- und Gesundheitswesen“. Auch hier sind noch weitere Entwicklungsschritte vorgesehen.

Von Beginn an mit dabei war Vanessa L. Nach einem Praktikum in der Verwaltung der Lebenshilfe Essen in 2019, konnte sie

am 01.08.2020 ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe Essen beginnen. Das Besondere an dieser Ausbildung ist, dass Frau L. gehörlos ist. Ihre Muttersprache ist die Deutsche Gebärdensprache, die leider zurzeit noch nicht so viele Kolleg*innen beherrschen. Aber die moderne Technik ermöglicht auch hier eine gute Kommunikation. So können wir mit einem Sprachcomputer in den Austausch gehen und im Alltag gut miteinander kommunizieren. Für regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen engagieren wir darüber hinaus Gebärdendolmetschende, sodass eine barrierefreie Kommunikation ermöglicht wird.

Seit dem 01.04.2021 konnten wir außerdem Simone Morun für unseren Empfang gewinnen. Sie war Teilnehmerin an dem Maßnahmenprojekt der CJL Zehnthof in Essen. Zunächst absolvierte die IHK-geprüfte Bürofachkraft ein Praktikum bei der Lebenshilfe Essen und konnte im Anschluss als Vollzeitkraft im Inklusionsunternehmen übernommen werden.

Herzlich Willkommen bei der Lebenshilfe Essen: Jan Lux



Corona und der neue Job

Was wie der Titel eines Romans klingt, können in der Lebenshilfe Essen im letzten Jahr einige Kollegen so berichten.

So auch der 29-Jährige Essener Jan Lux, der seit Anfang April 2021 die Leitung für den Bereich „Freizeitassistenz und Gruppenangebote“ im Familienunterstützenden Dienst übernommen hat. Auch wenn aktuell natürlich alles etwas dezimiert ist, es normalerweise wuseliger wäre und so einiges gerade mit Blick auf die großen Ferien im Gange wäre, ist auch jetzt der Einstieg in ein komplett neues Themenfeld eine spannende Herausforderung. Denn der gelernte Heilerziehungspfleger hat seine Erfahrungen bisher vor allem im Wohn-

bereich der Eingliederungshilfe und anschließend als Gruppenleiter in den Werkstätten der GSE gemacht. Aber da er sich zurzeit auch noch in einem berufsbegleitenden Studium im Bereich „Gesundheits- und Sozialmanagement“ weiterbildet, passt der Freizeitbereich des FUD sehr gut. Die Lebenshilfe und vor allem die Arbeit im Freizeitbereich sind schon ganz unterschiedlich zu der Arbeit in der Werkstatt, stellte der neue Abteilungsleiter fest. „Aber ich habe mich bewusst zu diesem Schritt entschieden, die Arbeit in der Werkstatt niederzulegen und einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.“

Und gerade den Freizeitbereich findet der passionierte BVB-Fan besonders interessant, denn in seiner Freizeit spielt er selbst ger-

Jan Lux

ne Fußball, versucht aber auch seine Zeit möglichst sinnvoll zu gestalten. In Corona-Zeiten hat er, wie so viele andere, wandern als neues Hobby entdeckt, weil in der Natur unterwegs zu sein, einfach gut tut. Bei gutem Wetter kann man die Seele an der Ruhr baumeln lassen und die Natur genießen. Deswegen freut sich Jan Lux, dass er gerade hier die Klient*innen und Familien unterstützen kann, damit alle die Möglichkeit auf eine bunte Freizeitbeschäftigung bekommen.

Seine Motivation sieht er besonders darin Angebote zu kreieren, die helfen sollen, dass der FUD weiterhin wächst. „Unser Ziel ist es, dass der Inklusionsgedanke bei allen Veranstaltungen mit-schwingt, sodass wir stets nach den Bedürfnissen unserer Klient*innen handeln“, so der Abteilungsleiter.

Und schon in der ersten Phase konnte Jan Lux feststellen, dass ein tolles Team den Start total erleichtert: „Ich habe eine super

Einarbeitung bekommen. Alle nehmen sich Zeit und helfen bei offenen Fragen. Und davon habe ich eine Menge“, erzählt er und lacht. Überrascht hat ihn dann aber doch das viele „bunt und kreativ sein“. Mit so viel Kreativität hätte er nicht gerechnet. „Die Freizeit-Mitarbeiterinnen haben die tollsten Ideen, um den Kindern auch in der Zeit ohne Gruppenangebote und Reisen, tolle Momente zu bescheren. Ich bin selbst nicht der Kreativste, aber es macht richtig Spaß sich mitziehen zu lassen, die Kolleginnen machen da ein super Ding. Ich bin gespannt auf alles, was da noch kommt und freue mich darauf, die Lebenshilfe und alle die spannenden Projekte kennenzulernen.“

Mitarbeiter stellen sich vor

Julia Hansen



Frischer Wind in der Hauswirtschaft

Julia Hansen ist 35 Jahre jung und ist damit im Team unter den Hauswirtschafts-, Koch- und Reinigungskräften eine der Jüngsten, aber seit September 2020, die Leitung des Gesamtbereichs.

Die gebürtige Hamburgerin, die für die Liebe ins Ruhrgebiet zog, ist gelernte Hauswirtschafterin. In ihrer schulischen Ausbildung, damals noch in Hamburg, lernte sie die verschiedensten Bereiche der Haushaltsführung kennen. So ging es zum Beispiel um den gesamten Küchenbereich, Kochen und Ernährungsphysiologie, Wäschepflege, Hausreinigung, aber auch um Kalkulationen des jeweiligen Budgets. „Später ist diese Ausbildung eigentlich sehr vielfältig einsetzbar, ich habe allerdings nach verschiedenen Praktikumserfahrungen noch eine Ausbildung zur Köchin angehängt“, berichtet Julia Hansen im Interview. Da man in der Aus-

bildung zur Hauswirtschafterin auch Menüabfolgen und kochen lernt, hatte man ihr die zweite Ausbildung in einer Hamburger Betriebskantine angeboten. Aber damit nicht genug, nachdem sie ins Ruhrgebiet kam und in Dortmund in einem a-la-carte-Restaurant arbeitete, holte sie am Westfalen-Kolleg ihr Abitur nach. Die ehrgeizige Mutter einer kleinen Tochter, wollte sich weiterentwickeln und entschloss sich, den Job im Restaurant an den Nagel zu hängen und „Sonderpädagogische Förderung“ zu studieren. Das Studium ging schließlich drei Jahre lang.

Aber wer studieren will, braucht auch Geld, um den Alltag zu bestreiten. Als es also darum ging, eine Arbeit zu finden mit der alles vereinbar ist, suchte die Neu-Essenerin nach einer Kochstelle in einer Kita oder ähnlichem. Sie steuerte dabei gezielt die verschiedenen Lebenshilfen an, denn schließlich hatte sie auch schon mal im Familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe Dortmund gearbeitet und kannte die Organisation. Im Netz stieß sie schließlich auf eine Stelle bei der Lebenshilfe Essen: „Koch/Köchin für Frischkostküche in einer Kita gesucht“. Eine Stelle, die einfach noch viel besser passte als das was sie eigentlich gesucht hatte. „Dann habe ich mir gedacht, wenn ich eine Kita finde, in der ich frisch kochen kann, nicht auf abgepacktes zurückgreifen muss und damit meinem gelernten Beruf nachgehen kann und ich das dazu noch mit meiner kleinen Familie besser vereinbaren kann als Studium und Arbeiten gleichzeitig, dann mache ich

Julia Hansen

das. Dann beende ich mein Studium“, so Julia Hansen über ihre Entscheidung.

Da die Kindertagesstätten und auch die Küche noch ganz neu waren, gab es hier noch viel Gestaltungsspielraum und es musste von Grund auf alles neu organisiert werden. Die gelernte Köchin berichtet, dass sie sich aber von Anfang an sehr wohlfühlt hat und die einschneidende Entscheidung nie bereut habe.

Nach knapp zwei Jahren schließlich veränderte sich schon wieder etwas, denn durch die Änderungen im BTHG suchte die Lebenshilfe Essen dringend eine Hauswirtschaftsleitung. Kita-Bereichsleitung Maria Rietschel wusste natürlich von der Eignung der gutausgebildeten Kollegin und sprach sie direkt an. Nachdem schließlich einige organisatorische Dinge geklärt wurden, konnte Julia Hansen im September 2020 die Stelle als Hauswirtschaftsleitung der Lebenshilfe Essen antreten.

In den ersten Monaten musste einiges neu sortiert und zusammengefügt werden, da diese Abteilung als zusammenhängender und unter einer Hand koordinierter Bereich vorher nicht existierte. „Es braucht Zeit und Geduld, wenn man aus vielen Bereichen einzelne Teile rausnimmt, um sie dann wieder zu einer funktionierenden und gutabgestimmten Abteilung zusammenzusetzen, sodass sich dann auch alle abgeholt fühlen“, ist sich die neue Hauswirtschaftsleitung bewusst. Durch die klare und tolle Unterstützung von allen Seiten, unter anderem durch die Geschäftsfüh-

rung und den anderen Bereichsleitungen, klappt aber auch die Verständigung der verschiedenen Generationen sehr gut. „Mir ist es wichtig, den Kolleginnen zu zeigen, dass sie einen wirklich tollen und wichtigen Job machen und ihnen dafür die Anerkennung zu geben. Ich möchte, dass wir eine funktionierende Abteilung werden und als Team gut zusammenarbeiten können“.

Die Hauswirtschaft bietet zusätzlich auch einen Kurs im neuen Programmheft an: „Gesund und lecker!“

Dabei geht es um gesunde Ernährung und Anleitungen zur Zubereitung.

Entsprechende Informationen werden in leichter Sprache vermittelt, um gesunde Ernährung verständlich näher zu bringen. Es soll aber kein direkter Kochkurs sein, eher ein Ernährungskurs in dem nebenbei ein bisschen was zubereitet wird.

„Wichtig ist, dass Freude dabei ist und es auch wirklich schmeckt“, sagt Kursleiterin Julia Hansen. „Wir wollen Alternativen aufzeigen: Zum Beispiel kann ein 1,5% Joghurt und mit Früchten ganz einfach zubereitet werden und ist eine gesunde Alternative zu fertigem Fruchtjoghurt, der ja mit sehr vielen Zusatzstoffen und Zucker daherkommt.“

Der Kurs findet einmal im Monat, donnerstags, von 16 bis 18 Uhr in der Harkortstraße statt. Genaue Infos sind im neuen Programmheft dazu zu finden.

Herzlich Willkommen bei der Lebenshilfe Essen: Mario Röver



Neuer Leiter der Finanzbuchhaltung

Die Lebenshilfe Essen stellt sich in der Verwaltung neu auf.

Neben einer neuen Verwaltungsleitung, Sylke Hördemann, hat die Lebenshilfe Essen auch einen neuen Leiter für den Bereich „Finanzbuchhaltung“ eingestellt. Mario Röver hat im Juni 2020 diese neu geschaffene Stelle angetreten, denn die Verwaltung sollte hier neu aufgeteilt werden, um die Last auf mehrere Schultern zu verteilen.

Der gelernte Bürokaufmann ist ein stetiger Mann, er machte seine Ausbildung 1994 im St. Barbara-Krankenhaus und blieb dann ganze 24 Jahre, bis November 2018 dort beschäftigt.

In so einer Ausbildung durchläuft

man alle Stationen der Verwaltung, „aber die Buchhaltung hat mir immer am besten gefallen“, so Röver. Deswegen habe er 2004 auch noch die Zusatzausbildung zum Bilanzbuchhalter in der Abendschule gemacht.

Dann allerdings war es durch strukturelle Änderungen im Unternehmen an der Zeit sich zu neuen Ufern aufzumachen und so kam er, über einen kurzen Umweg und über einen Kontakt, schließlich bei der Lebenshilfe Essen an. Hier startete der Finanzexperte in einer außergewöhnlichen Zeit in einer Abteilung, die zum einen gerade erst eine Umstrukturierung erfahren hatte und dadurch auch einem gewissen Vakuum ausgesetzt war. Zum anderen befand sich die Welt, und damit auch die Lebenshilfe Es-

Mario Röver

sen, mitten in einer der größten Krisen der Moderne: die Corona-Pandemie war im vollen Gange. Und auch die Finanzbuchhaltung einer sozialen Organisation bekommt dieses Thema natürlich zu spüren.

So mussten neben der eigenen Einarbeitung und der Neuorganisation der Strukturen, auch ganz neue Themen, Maßnahmen und Förderungen koordiniert werden. Die Prioritäten waren verlagert.

Ein erschwerter Einstieg für den Vater von zwei Teenager-Mädchen und viel neue Verantwortung. Denn rund um Corona ist die Finanzbuchhaltung neben ihren normalen Aufgaben dafür zuständig, die Zahlen und Daten für die Hilfgelder und Zuschüsse bereitzustellen, damit die Zahlungsfähigkeit der gesamten Organisation Lebenshilfe Essen weiter gewährleistet bleibt. Ein langsamer Einstieg und eine erleichterte Orientierungsphase waren da nicht möglich. Da musste sofort gehandelt werden.

Aber Mario Röver ist trotz der Umstände froh über seine Wechsel. Denn auch wenn es keine aktive Entscheidung war sich bei einem sozialen Träger zu bewerben, sondern er angesprochen wurde, war es eine gute Entscheidung zu wechseln. „Hier hat man das Gefühl, dass die eigene Arbeit Früchte trägt und die Arbeit noch anerkannt wird. Die Menschlichkeit ist hier ganz anders, man merkt, dass es noch um das Miteinander geht und das gefällt mir wirklich sehr gut“, erzählt er.

Einen Ausgleich findet er außerdem zuhause in der Arbeit im Garten, als Hobbyhandwerker

oder beim Sport. Bei der Teilnahme an einer der großen Leitungs-konferenzen wurde er zudem dann aber auch direkt in anderen Bereichen eingeplant: Falls die Lebenshilfe Essen mal eine Band gründet, müsse er sich beteiligen, so Geschäftsführer Lothar Reuschel. Denn der Hobbymusiker spielt in seiner Freizeit gerne Gitarre und wäre somit auch hier eine super Unterstützung.

Aber was macht denn eine Buchhaltung eigentlich?

Mario Röver erklärt: „Wir müssen dafür Sorge tragen, dass immer genügend Geld zur Verfügung steht. Die Buchhaltung sorgt dafür, dass Rechnungen bezahlt werden, dass Geldeingänge kontrolliert werden und Förderungen, sowie Zahlungen von Kostenträgern und Ämtern entsprechend zugeordnet und verwaltet werden.“

Neben Herrn Röver arbeiten noch zwei weitere Vollzeitmitarbeiter und eine Teilzeitmitarbeiterin im Team der Finanzbuchhaltung.

„Wir stellen die Lebenshilfe in Zahlen dar“, fasst der Leiter zusammen.



Die Lebenshilfe Essen und die moderne Welt

Social Media

Wir haben uns weiter und tiefer in die Welt der sozialen Medien vorgewagt. Nach einigen Überlegungen und den ersten Erfahrungen mit einer eigenen Facebook-Seite, haben sich einige Kolleg*innen dazu entschlossen, sich um einen Instagram- und einen YouTube-Kanal zu kümmern. Die Außendarstellung auf diesen Kanälen wird heutzutage immer wichtiger und so möchten wir die Abonnent*innen noch direkter über unsere Arbeit aufklären und sie mit in unseren Alltag nehmen. Auf Instagram und Facebook pas-

siert dies vor allem durch viele kleine Berichte aus unseren Abteilungen oder auch Statements zu bestimmten Anlässen, wie dem Welt-Down-Syndrom-Tag, dem Welt-Autismus-Tag oder dem Protesttag für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Auf dem YouTube-Kanal kann man aktuell hauptsächlich unseren neuen Podcast hören, aber auch kleine Erklär-Videos zum Beispiel zum Thema Kinderrechte oder virtuelle Führungen durch unsere Kitas anschauen.



Die Lebenshilfe Essen und die moderne Welt

Spenden

Auch die Wege der Spendenmöglichkeiten haben wir modernisiert. Nicht, dass die herkömmlichen Wege nicht mehr funktionieren würden, eine klassische Überweisung ist immer noch eine tolle Sache. Aber wir haben den Schritt gewagt und uns der verschiedenen modernen Apps und Zahlungsmöglichkeiten geöffnet.

Wir haben dafür verschiedene Kooperationen eingerichtet und auf unterschiedlichen Plattformen unsere Projekte veröffentlicht, sodass die Spender unkompliziert direkt über eine App oder das Internet ihre Spende an die Lebenshilfe Essen und an bestimmte Projekte entrichten können.

So sind wir mit gleich zwei Projekten bei gut-fuer-essen.de am Start. Wir kooperieren außerdem

für ein anderes Projekt mit der neuen Spendenapp „I do“.

Desweiteren sind der Verein und auch die Lebenshilfe Essen Service gGmbH bei Amazon.Smile als gemeinnützige Organisation registriert. Hier kann jeder Kunde bei seiner Bestellung einfach eine der beiden Zieladressen auswählen und der Versandriese spendet im Namen des Kunden 0,5% des Kaufbetrags an die ausgewählte Organisation.

Der Käufer muss dabei lediglich vor dem Shopperlebnis seine App auf das Smile-Programm umstellen oder die Website über smile.amazon.de aufrufen. Anschließend kann er oder sie die profitierende Organisation auswählen und schon losshoppen.

Eine genaue Anleitung dazu finden Sie auf unserer Website in der Kategorie „Spenden“.

Über Umwege durchs Leben



Der Lebenshilfe-Podcast

„Hallo und Herzlich Willkommen zum Artikel über den Podcast der Lebenshilfe Essen“. Ungefähr so begrüßen wir jeden Monat die Zuhörer*innen des Podcast der Lebenshilfe Essen. Wir sind die FSJler, Lena und Jonas, des Jahrgangs 2020/2021 und gestalten diesen Podcast.

In dem Podcast behandeln wir Themen, die Menschen mit Behinderung betreffen und stellen die einzelnen Abteilungen der Lebenshilfe Essen vor. Ziel ist es, die Lebenshilfe Essen in der Öffentlichkeit zu präsentieren und eine positive Außendarstellung zu erzielen. Es soll ein Blick hinter die Kulissen der Abteilungen und einen Perspektivwechsel ermöglichen. Wir wollen Horizonte

erweitern, Distanz abbauen und sachlich fachliche Inhalte unterhaltsam darstellen.

Die Inhalte der Folgen werden im Voraus geplant, damit wir rechtzeitig passende Gäste finden können und diese genügend Möglichkeiten haben, sich auf alles vorzubereiten, was sie sagen wollen. Wir reden vorher mit den Gästen, damit alle Unklarheiten geklärt werden und alles reibungslos ablaufen kann. Dieses Vorgespräch findet einige Tage vor der eigentlichen Aufnahme statt. Die Gäste erzählen uns ein wenig über ihren Bereich und/oder ihre Tätigkeit und wir erzählen ihnen etwas über den Podcast und wie das Ganze ablaufen wird. Aus diesem Gespräch ergibt sich

Der Lebenshilfe-Podcast

oft auch der Verlauf der Podcast-Folge. Wichtig ist dabei, dass eine angemessene Umgangsart mit Gästen und Themen eingehalten wird. Das eigentliche Aufnehmen ist oft nicht länger als die tatsächliche Folge, meistens ca. 30 Minuten.

Danach wird die Aufnahme bearbeitet. Zur Umsetzung haben wir uns den Umgang mit einem Aufnahmeprogramm (OBS) und einem Bearbeitungsprogramm (Movie Maker 2012) angeeignet. Im Internet gibt es dazu viele Tutorials, Anleitungen und Tipps für alle Interessierten, die sich vielleicht einmal selbst versuchen wollen.

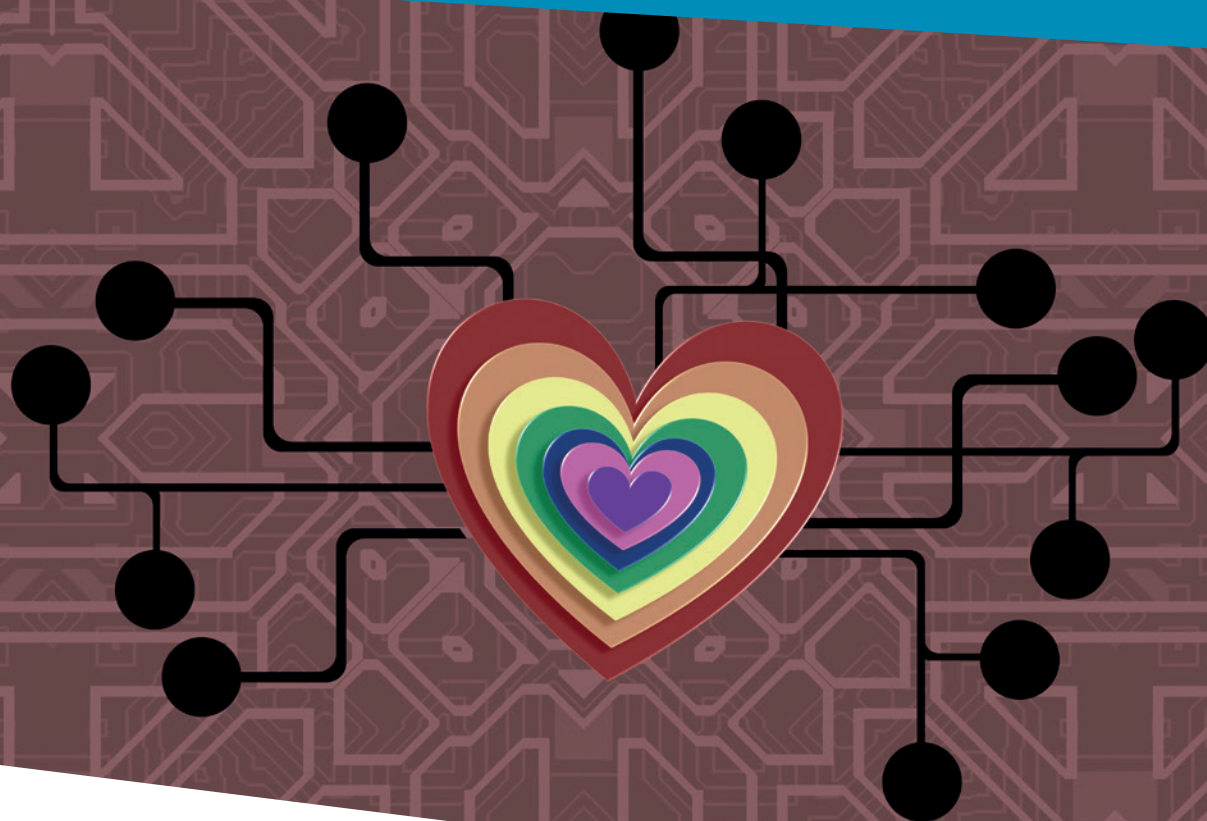
Da wir den Podcast möglichst barrierearm gestalten wollen, werden die Folgen verschriftlicht. Diese Verschriftlichung kann entweder auf der Homepage als PDF-Datei heruntergeladen werden oder bei YouTube als Untertitel mitgelesen werden.

Aber jeder Anfang ist schwer und so mussten wir uns auch erstmal in das Thema „Podcast“ reinfuchsen. Es sind viele Rahmenbedingungen bei der Gestaltung eines Podcasts zu beachten. Wir haben festgestellt, dass ein großer Zeitfaktor die Organisation ist. Wer hat wann Zeit? Welchen Raum können wir buchen? Haben wir dann noch genug Zeit die Folge zu schneiden? Und, und, und.

Gerade bei der dritten Folge mussten wir feststellen, dass die Organisation nicht ganz reibungslos abgelaufen ist, sodass die Folge erst einige Wochen später veröffentlicht werden konnte. Aber aus Fehlern lernt man bekanntlich und in der Zwischenzeit haben wir ein Kompetenzseminar zum Thema „Interviewführung“ besucht, um uns etwas mehr damit vertraut zu machen. Wir hören auch selbst andere Podcasts, um ein paar Dinge daraus mitnehmen zu können und unser Repertoire an Idee weiter auszudehnen.

Wir lernen ständig neue Sachen hinzu, was auch die Qualität des Podcasts von Folge zu Folge steigert. Es gibt einige Hürden, die man erst bemerkt, wenn man sich selbst intensiv mit der Materie auseinandersetzt. Auch merken wir jedes Mal aufs Neue, wie viel Arbeit uns dieser Podcast abverlangt. Dennoch entwickelt sich nicht nur das Projekt, sondern auch wir wachsen daran und können einige Dinge fürs Leben daraus mitnehmen. Zum Beispiel: die Wichtigkeit von Kommunikation und Organisation.

Wir freuen uns, dieses Projekt betreuen zu dürfen.



Dating mit Behinderung

Warum daten sich Menschen eigentlich? Braucht der Mensch das? Macht es einen Unterschied, ob wir beim Dating von Menschen mit oder ohne Behinderung sprechen? Und was ist vor allem „Dating“? Um all diese Fragen soll es in diesen und den folgenden Teilen gehen und es sollen Fragen und Erfahrungen zum Thema „Dating“ beantwortet und entgegengestellt werden. „Dating“ generell wird als eine Phase der romantischen Beziehungen verstanden, in der Menschen versuchen sich mit anderen Menschen sozial zu treffen und darüber heraus zu finden, ob dieser Andere die eigenen Erwartungen eines/einer potentiellen Partner*in erfüllt.

Viele Menschen sehen eine große Herausforderung bei der Suche nach einem geeigneten Gegenpart. Nun haben uns Klient*innen der Lebenshilfe berichtet, dass sie dieses Thema auch so wahr-

nehmen und im Punkt „Dating“ einfach zusätzlich noch anderen Herausforderungen ausgesetzt sind. Manches war vielleicht vorher gar nicht allen klar, beziehungsweise fehlten in der Regel Berichte und Aufklärungen.

Es geht los mit der Grundlage: „Will ich gerade Single sein oder nicht?“

In vielen Foren habe ich in der Recherche für diesen Artikel gelesen, dass der Wunsch, gerade Single zu sein und nicht in einer Partnerschaft zu leben, beziehungsweise sich überhaupt für ein anderes Partnerschaftsmodell zu entscheiden, vorhanden ist. Einige aber auch von Angst geprägt sind, dass man jemanden finden müsse, welcher dem gesellschaftlichen Bild entsprechen soll. Grundsätzlich geht es also damit los, dass einerseits der Wunsch alleine und momentan für sich selbst einfach genug zu sein von vielen nicht akzep-

Dating mit Behinderung

tiert wird, andererseits teilweise sogar belächelnde Kommentare kommen, wenn man in einer Beziehung ist, weil diese nicht ernst genommen wird. Kommentare wie: „Der ist nur aus Mitleid mit dir zusammen“ oder: „Die will doch nicht dein*e Pfleger*in sein“ sind leider keine Seltenheit. Sie zeigen aber, wie wichtig es ist, darüber zu sprechen, denn grundsätzlich gilt bei Partnerschaften von Menschen mit, wie auch ohne Behinderung: Solange sich die involvierten Personen wohl fühlen, alles legal ist und man niemandem weh tut, hat kein Außenstehender darüber zu urteilen! Die Essenz einer Beziehung sollte doch eigentlich sein, dass diese das eigene Leben bereichert und nicht erst erfüllt.

Online Dating mit und ohne Behinderung

Immer häufiger entscheiden sich Menschen bei ihrer Partnersuche für das Online-Dating. Gerade in Zeiten von Corona ist dies schließlich auch die einzige Möglichkeit, sich regelkonform kennen zu lernen. Beim Online-Dating lädt man sich über sein Handy eine App herunter, meldet sich dort an und erhält dann quasi einen „Bilderkatalog“ von Menschen, die auch dort angemeldet sind. Über Reaktionen kann man dann entscheiden, ob einem diese Person zusagt oder nicht und gegebenenfalls Kontakt aufnehmen. Neben Dating-Apps, wie Tinder, Bumble, Lovoo, etc., gibt es spezielle Dating-Foren und -Apps, die ausschließlich von und für Menschen mit Einschränkung betrieben werden. Abgesehen von der Frage, in wie

weit es richtig und sinnvoll ist, das Thema „Dating“ aufgrund von Einschränkungen zu trennen und eine Spaltung der Singles zu verstärken, gilt der Nutzung dieser Apps ein besonderes Augenmerk. Scheint es im ersten Moment ziemlich einfach von Anfang an zu filtern: Suche ich einen Partner/eine Partnerin oder unverbindliche sexuelle Erfahrungen, gilt es auch hier, wie beim „Live-Dating“ auf das Gegenüber und das eigene Bauchgefühl zu achten und zu vertrauen.

Die Lebenshilfe und das Thema Dating

Wir von der Lebenshilfe sind der Meinung, dass jeder Mensch ein Recht auf Sexualität und Partnerschaft hat und möchten auch darin bestärken, sich dieser Haltung bewusst zu werden. In den folgenden Ausgaben soll dieses Thema immer mal wieder angesprochen werden und so Aufmerksamkeit geschaffen werden. Außerdem bietet die Lebenshilfe ab Juli ein Angebot zu diesem Thema an, welches mit Fragen und Anregungen gefüllt wird.

Genauere Infos dazu sind in unserem neuen Programmheft zu finden.



Der virtuelle Jugendclub

Seit 2018 besteht das Angebot „Jugendclub“ bei der Lebenshilfe Essen vom Familienunterstützenden Dienst im Bereich Freizeitassistenz und Gruppenangebote.

Bei diesem Angebot treffen sich ca. alle 2 Wochen im Zeitraum von 17 bis 20 Uhr Jugendliche, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Altersspanne von 13 bis 25 Jahren in einer Gruppe.

„Viele verschiedene Menschen kommen zusammen, die gemeinsam viel Spaß haben und lachen.“ (Tobias, 28)

Im Fokus stehen dabei die Interessen der Jugendlichen. Was gemacht wird, bestimmen sie selbst. Und es wurde im Laufe der Jahre viel gemacht: Gebacken, Bowling gespielt, gebastelt, Filme ge-

schaht, UNO gespielt und vieles mehr.

„Die Ausflüge mache ich gerne.“ (Jan, 16)

Als 2020 Corona die Gruppenangebote unmöglich machte, setzte der Jugendclub für ein paar Wochen aus. Dabei merkte das Team schnell, dass den Jugendlichen der Austausch untereinander fehlte.

Aus diesem Grund wurde nach einer neuen Möglichkeit gesucht, wie der Jugendclub, trotz der Pandemie, stattfinden kann. So wurde die Idee des virtuellen Jugendclubs ins Leben gerufen, um dennoch eine schöne gemeinsame Zeit für alle zu schaffen.

Im Sommer 2020 startete also der „virtuelle Jugendclub“.

Hierbei treffen sich die Jugend-

Der virtuelle Jugendclub

lichen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen virtuell über eine Medienplattform.

Nach einem Probelauf bemerkten wir schnell, dass auch ein digitaler Jugendclub gut funktionieren kann und eine gute Alternative zum „realen“ Jugendclub bietet. Die Jugendlichen können sich weiterhin gegenseitig sehen, über die derzeitige Lage und aktuelle Erlebnisse sprechen, wenn sie diese den anderen Jugendlichen mitteilen möchten.

„Ich finde es gut, dass ihr alle da seid und alle so nett sind.“ (Fabian, 17)

Dabei setzten wir schließlich die gemeinsame Zeit von drei auf zwei Stunden runter, um nicht zu lange am Bildschirm zu sitzen und die Konzentration aufrecht erhalten zu können.

Auch wurden Vorteile gegenüber dem realen Jugendclubs entdeckt: Der Anfahrtsweg entfällt, man muss nicht auf Maske oder Abstand achten und man kann gemütlich im Zimmer bleiben. Niemand steckt einem etwas in die Nase und das nächste Getränk/die nächste Süßigkeit, die nicht geteilt werden muss, ist direkt griffbereit.

Ein weiterer Pluspunkt, der den virtuellen Jugendclub so spannend macht, ist, dass dennoch die Möglichkeit besteht, verschiedenste Aktivitäten anzubieten.

Jeder virtuelle Jugendclub steht unter einem, vorher mit dem Jugendlichen festgelegten Thema. Eine Auswahl ist:

Wissenschaftsabend: Hier wer-

den Gäste eingeladen, die Experimente präsentieren und darüber Fragen stellen. Denn die Besonderheit besteht darin, dass Jugendliche gegen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen antreten, sodass das soziale Miteinander von den Jugendlichen gestärkt wird.

Mädchen vs. Jungs: Unter diesem Motto findet ein Quizabend statt, an dem die Mädchen gegen die Jungs im Team antreten. Dabei werden unterschiedliche Kategorien bespielt, die die Jugendlichen interessieren: Es geht über „Disney“ und „Allgemeinwissen“ bis hin zu „Fußball ist unser Leben“.

Spieleabend: Es werden unterschiedliche Spiele gespielt: UNO, Mensch ärgere dich nicht, ich packe meinen Koffer oder BINGO. „Wir spielen gerne zusammen UNO.“ (Lisa, 18)

Insgesamt hat der Jugendclub das Wichtigste nicht verloren: Sein Lachen, das Gruppengefühl und die Offenheit gegenüber allen, die teilnehmen wollen.

„Es ist eine Gemeinschaft, wo jeder willkommen ist und niemand ausgeschlossen wird.“ (Julia, 26)

Kurzum freuen sich die Jugendlichen (und auch das Team) weiterhin auf jeden zweiten Freitag und sind gespannt, was als nächstes passiert.

Ob virtuell oder real:

„Der Jugendclub ist gut.“
(Vivien, 15)



Die Reise nach Utopia

Reisen in Zeiten von Corona? ...

Wäre doch gelacht, wenn das nicht irgendwie möglich wäre.

Es ist ein regnerischer Donnerstagmorgen in Essen, kurz vor dem langen Osterwochenende. Die Kolleg*innen vom Freizeitbereich des Familienunterstützenden Dienstes schauen aus dem Fenster und träumen sich kurz in ferne Lande.

„Hach, wäre das schön über Ostern mal wieder in Urlaub zu fahren, wenn da nicht Corona wäre.“

„Was mögen wohl die Kinder zuhause denken?“

„Wie toll wäre es, wenn wir ir-

gendwie ein wenig Reisestimmung aufbringen könnten!“

Genau in diesem Moment erscheint ein Post der Lebenshilfe Bremen auf Instagram. Von einem „Traumreiseprojekt“ ist dort die Rede. Ist das nicht genau das, was gesucht wird? Aus einem flüchtigen Gedanken wird in Windeseile ein ganzes Projekt. Ein Reiseplan muss her, es braucht Teilnehmer*innen, ein Erkennungszeichen wäre ebenfalls nicht schlecht. Und wie könnte das Ganze genau aussehen?

Zwei Wochen nach Ostern ist es endlich soweit. Es ist kurz vor 10 Uhr, im Büro herrscht wildes Treiben. Ein wenig Aufbruchsstimmung kommt auf, fast wie am

Flughafen kurz vor einer Reise. Fleißig werden Briefe gedruckt, bunte Sticker platziert und auch ein „All-inclusive-Teilnahmebändchen“- findet seinen Weg in jeden Umschlag.

Endlich steht fest: Es soll acht Wochen lang auf Reise nach Utopia gehen. Wie genau das Utopia jedes Reisenden aussieht, das kann er/sie selbst bestimmen; auch wie er/sie dorthin reist; wer mitgenommen wird und was sonst noch alles wichtig ist. Jede Woche wird diese Reise in den Träumen jedes Einzelnen mit einem Brief, welcher kleine Aufgaben enthält, konkreter werden.

Woche 1: Maja sitzt zuhause und wartet auf den ersten Brief, der die Reise nach Utopia starten soll. Endlich kommt der Briefträger und schmeißt die ersehnte Nachricht in den Briefkasten. Schnell wird er aufgerissen und Mama liest den Inhalt vor. Neben vielen Informationen steht dort auch die erste Aufgabe: Überlege dir wo die Reise hingehen soll und male ein Bild dazu!

Und was ist denn da noch drin? Ein buntes Bändchen mit der Aufschrift „Reise nach Utopia 2021“. „Super, jetzt bin ich zusammen mit meinen Geschwistern und noch ganz vielen anderen Kindern Teil einer Reisegruppe. Wie cool wäre es, wenn ich zufällig noch andere Kinder mit so einem Bändchen draußen treffen würde“, denkt Henry insgeheim.

Woche 2: Jens sitzt mit seinem Bruder und seinem Vater am Küchentisch und liest den zweiten Brief, der gestern Morgen im Briefkasten war. Mit ihren Kör-

Die Reise nach Utopia

pern sind Jens und sein Bruder zwar in Essen, doch in Gedanken befinden sie sich schon auf der Reise zu seinem Wunschziel: dem Mars. In großen Buchstaben steht dort: Überlegt euch diese Woche, wie euer Spaßmobil aussieht, mit dem ihr reisen wollt.

„Ein Flugzeug soll es sein, aber nicht irgendeins, sondern ein Flugzeug mit eingebautem Restaurant und einer Dachterrasse!“ Jens kramt in seinem Zimmer und findet einen großen Karton, zwei Federballschläger und viele Decken und Kissen. Sein Bruder finde eine Wasserpistole zur Verteidigung auf dem Mars und bunte Stifte. Daraus wollen sie eine Rakete selber bauen und darin zu Abend essen!

Woche 3: Mohammed spielt mit seinem Freizeitassistenten Jan in seinem Zimmer mit Bausteinen, als ein Brief unter der Tür durchgeschoben wird. Er ist so aufgeregt, dass er es kaum aushalten kann. Was wird wohl dieses Mal zu tun sein? Jan liest langsam Wort für Wort vor: „Wen nimmst du mit auf deine Reise? Du darfst es dir aussuchen!“ Diese Worte sind das Einzige, was Mohammed vor lauter Aufregung mitbekommt. Kaum wurden die Worte ausgesprochen, liegt Mohammed auch schon unter seinem Bett und holt eine ganze Armee von Kuschtieren hervor.

„Die sollen alle mit!“

Fortsetzung folgt...

Der Verein „Lebenshilfe Essen“ feiert Geburtstag.

Doch was ist das denn eigentlich – Ein Verein?!

Ein Verein ist eine Gruppe, die ein gemeinsames Ziel hat.

Unser Verein heißt: Lebenshilfe Essen e.V.

Die Abkürzung „e.V.“ bedeutet: eingetragener Verein.

Der Lebenshilfe Essen Verein gehört zu einem anderen großen Verein dazu.

Der heißt Lebenshilfe e.V.

Das ist die deutsche Bundes-Vereinigung Lebenshilfe.

Und er gehört zur Lebenshilfe Landes-Vereinigung von Nordrhein-Westfalen.

Wofür ist unser Verein da?

Unser Verein ist für die Allgemeinheit da.

Das nennt man gemeinnützig.

Er kümmert sich ausschließlich um Menschen mit Behinderung und um ihre Familien und Freunde. Unser Verein arbeitet dafür, dass Menschen mit Behinderung verstanden werden.

Er arbeitet auch dafür, ihnen in ihrem Leben zu helfen.

Unser Verein macht dazu Angebote.

Die unterstützen Menschen mit einer Behinderung in ihrem Leben.

Dabei arbeitet unser Verein mit anderen Organisationen zusammen, die sich auch für Menschen mit einer Behinderung einsetzen.

Um ein Verein zu sein, müssen Regeln eingehalten werden.

In Deutschland gibt es Gesetze dafür.

Zum Beispiel muss ein Verein einen Vorstand haben und regelmäßig Mitglieder-Versammlungen machen.

Und man muss diesen Verein bei einem Amtsgericht anmelden.

Unser Verein ist beim Amtsgericht in Essen angemeldet und eingetragen.

Es gibt allgemeine Regeln, die alle Vereine in ganz Deutschland einhalten müssen.

Und es gibt Regeln, die jeder Verein für seine eigene Arbeit festlegt.

Das nennt man: Satzung.

In der Satzung steht, welche Aufgaben der Verein hat.

Und wofür der Verein das Geld ausgeben darf.

Es steht auch darin, wer im Verein mit machen darf.

Um beim Verein mit zu machen muss man ein Mitglied sein.

Jede*r kann ein Mitglied werden.

Dafür muss man ein Formular ausfüllen.

Das Formular heißt: Beitrittserklärung.

Eine Mitgliedschaft kostet Geld.

Man bezahlt im Jahr 45 Euro oder 20 Euro mit einer Ermäßigung.

Als Mitglied darf man über die Arbeit des Vereins abstimmen.

Bei einigen Kursangeboten muss man weniger zahlen.

Herausgeber

Lebenshilfe Essen e.V.
Harkortstr. 63
45145 Essen

Die gesetzliche Vertretung im Sinne des § 26 BGB erfolgt durch den Aufsichtsrat.

Tel.: 0201 10 229 000

Fax: 0201 10 229 005

E-Mail: mail@lebenshilfe-essen.de

Vereinsregister Essen VR 1498
Steuernummer 112/5740/0366

Kontakt

Anna Wachowski

Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0201 10 229 019 / Mobil: 0151 17 591 708

E-Mail: a.wachowski@lebenshilfe-essen.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.lebenshilfe-essen.de

Satz und Design

Dario Baumann

mail@dariobaumann.de

<https://dariobaumann.de>